

Einzelpreis 60 000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 1.200.000 Mk. po.
Durch Zeitungsbüro 1.300.000
die Post 1.300.000
Ausland 1.600.000
Pro Woche 325.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postleitzettelkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlangt eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Werbekreis für deutsche Tageszeitung im Voreu.

Seiterlagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 2-gesp. Millimeterzeile 15000 Mk. po.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 50000 „
Einfangslands im lokalen Teile 10000 „
Für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen von Sonn- und
Seiterlagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinteresse 50% Zuschlag.
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 173.

Lodz, Mittwoch, den 12. Dezember 1923.

1. Jahraug.

Eröffnung der Tagung des Völkerbundes.

Paris, 11. Dezember. (Pat.) Gestern fand hier im großen Rathaussaal die Eröffnung der 27. Tagung des Völkerbundes unter Vorsitz des schwedischen Delegierten Branting statt.

In dieser Tagung nimmt der tschechische Außenminister Dr. Benesch bisher noch nicht teil. In der polnischen Delegation führt Minister Skirmant weiterhin den Vorsitz; Mitglieder sind: Admiral Gwierski, der Vertreter des polnischen Generalkommissars in Danzig Morawski, der Vorsitzende des polnischen Unterausschusses für polisch-tschechische Grenzberichtigungsfragen Soetel, Prof. Winarski sowie die Beamten des Außenministeriums Krzyszewski, Babincki und Potulicki.

Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende der Stadtvorstehererversammlung Polen. Sie wurde im

Namen des Völkerbundes von Branting beantwortet. Die Vormittagssitzung war der Ausstellung der Tagessordnung gewidmet; sie war geheim. In der Nachmittagsitzung wurde über die internationale Konvention bezüglich der Zollformalitäten, ferner über Fragen der Rüstungseinschränkungen sowie über die Angelegenheit eines internationalen Abkommen betreffs der pornographischen Literatur verhandelt.

Für die Beteiligung Amerikas am Haager Schiedsgericht.

Washington, 11. Dezember. (Pat.) Senator Penrose stellte einen Antrag, der die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Internationalen Schiedsgericht im Haag fordert, sofern sich dieses vom Völkerbund unabhängig machen wird.

Frankreichs offene Hand.

Rüstungskredite an die Kleine Entente.

Noch der englischen "Times" (Siehe "Freie Presse" Nr. 167) sprechen nun mehr auch amerikanische Blätter ihre Verwunderung über die Militärkredite aus, die Frankreich der Kleinen Entente zur Verfügung stellt. "New York World" stellt fest, daß Frankreich seit dem Waffenstillstande bereits über 5,2 Milliarden Franken Darlehen im wesentlichen für militärische Zwecke gewährt hat, zu denen jetzt 1,5 Milliarden Franken hinzutreten sollen. Von dem ersten Beitrag von 5,2 Milliarden Franken entfallen auf die Kleine Entente allein 4,6 Milliarden, die sich wie folgt verteilen:

Tschechoslowakei	574 Millionen Franken
Südosteuropa	1795 "
Rumänien	1181 "
Polen	1056 "

Summa: 4606 Millionen Franken

Dazu kamen weiter an das antibolschewistische Maßland 52 Millionen Franken, an Wrangel und Denitin 481 Millionen Franken und kleinere Beiträge an Estland, Litauen, insgesamt mit der obigen Summe 5216 Millionen.

Das New Yorker "Journal of Commerce" weist auf die Ziel-Frankreichs hin, die kleinen europäischen Nationen völlig von sich abhängig zu machen. Polen und Belgien ständen bereits unter seiner festen Kontrolle, sie seien durch Verträge und finanzielle Verpflichtungen gebunden. Es unterliege keinem Zweifel, daß diese Politik hauptsächlich militärischen Zwecken diene. Frankreich behauptet, daß es sich gegen einen neuen Krieg mit Deutschland schützen muß. Im Hinblick aber auf die gegenwärtige Schwäche Deutschlands und auf den Anteil, den Frankreich an der Herstellung dieses Zustands gehabt hat, sehe es ganz danach aus, als wenn Frankreich lediglich imperialistische Ziele zu verwirklichen sucht.

Paris, 11. Dezember. (Pat.) Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat dem Antrag des Ministers Reynold bezüglich der Gewährung eines Kredits in Höhe von 400 Millionen Franken an Polen zugestimmt.

Polen — ein Opfer der französischen Politik.

Der Pariser Korrespondent der "Aero-politik" berichtet seinem Blatte, daß in französischen politischen Kreisen unbekanntes Aufsehen hervorgerufen worden ist durch einen Aufsatz aus der Feder Austin Harrisons, der in der englischen Monatsschrift "The Contemporary Review" jüngst erschienen ist.

Der Artikel unter dem Titel: "Die Tragödie Europa" stellt Frankreich im schlechtesten Lichte als Urheber dieser Tragödie hin wegen der von ihm betriebenen militärischen Politik. Viel Aufmerksamkeit schenkt Harrison in seinem Aufsatz Polen, das er als Opfer der französischen Politik bezeichnet.

Wir werden auf diesen aufsehenerregenden Artikel noch des näheren zurückkommen.

Eine vernünftige polnische Pressestimme über das Bielscher Bombenattentat.

Die Katowitzer "Gazeta Robotnicza" schreibt: Wer hat diese blutige Atmosphäre hervorgerufen, den Grund zu den Bombenattentaten gelegt und wer trägt die moralische Schuld für das Verbrechen in Bielsz?

Die Schuldigen sind in den Reihen der polnischen Faschisten zu suchen. Schon seit Wochen haben die nationaldemokratische Presse, wie der "Gazeta Glosna" und die "Gazeta Polska" den Boden für den Faschismus vorbereitet. In jeder Nummer dieser Zeitungen ist eine mehr oder weniger massive Aufforderung zur Bildung von faschistischen Organisationen vorhanden und es wird mit Hungern gezeigt auf diejenigen, die verzweigt werden müssen." Es wurde auf die Linken und auf die nationalen Minderheiten als auf die Freude Polens hingewiesen. Häßliche Faschisten verbrecherische Elemente, die nichts für Schlesien setzen haben, die nicht einen Finger ernährt haben, um Schlesien für Polen zu gewinnen, haben hier Hass unter die Polakken und Parteien gesetzt. Durch eine verbrecherische Heze haben die leidenschaftlichen Apostel des blutigen Faschismus das ruhig liegende politische Leben in Schlesien aufgepeitscht. Das blutige Horn ist ausgegangen und die Freiheit — das sind die Opfer des Bombenattentates in Bielsz.

Gelbst der Schlesische Sigmus mußte die Müheloseen des Faschismus in Bielsz verdammen. Die Antwort darauf waren die Bomben auf der Abgeordnetenversammlung in Bielsz und die vielen Verwundeten.

Die traurliche Tragödie ist, daß diese verbrecherische Arbeit dem polnischen Staaten großen Schaden verursacht. Eine Tragödie ist es, daß die Bomben in dem Moment geworfen wurden, als der Abg. Biesch die Bielscher Fabrikanten aufforderte, sie mögen einen Teil ihrer Einkünfte für die Sanierung der polnischen Finanzen opfern.

Das Bombenattentat in Bielsz ist ein Verbrechen an dem polnischen Staat. Die Nachricht darüber wird wie ein Blitz sich über ganz Deutschland und die ganze Welt verbreiten und dem Ansehen unseres Staates schaden."

Italien und Spanien mit der Lösung der Tangierfrage einverstanden.

Rom, 11. Dezember. (Pat.) Die italienische Regierung ist mit der Lösung der Tangierfrage nicht einverstanden und beabsichtigt dagegen Protest einzulegen. Große Verwunderung hat hier die Tatsache hervorgerufen, daß auch Spanien mit einer solchen Entscheidung der Tangierfrage nicht zufrieden ist und den diesbezüglichen Vertrag wahrscheinlich nicht ratifizieren wird.

Über Mexiko ist der Belagerungszustand verhängt worden.

In den letzten Tagen wurden in Sowjetrußland — wie die A. W. aus Petersburg melde — zahlreiche Haushaltungen und Verhaftungen unter den dortigen Polen vorgenommen.

Zum Vorsitzenden des bulgarischen Parlaments wurde Konseff gewählt.

Schluß mit der Politik der Reparationen und des Ruins!

Ein Mahnruf Nittis.

"Manchester Guardian" veröffentlicht einen Aufruf des normalen italienischen Ministerpräsidenten Nitti, in dem es heißt: Alle auf dem europäischen Kontinent, die Frieden und die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den Völkern wünschen, verfolgten die britischen Wahlen mit lebhaftem Interesse. Der gesamte europäische Kontinent sei seine Lage täglich schlimmer werden. Nur eine gemeinsame Aktion Großbritanniens und der Vereinigten Staaten könne die Lage retten. Das offizielle Frankreich folge Poincaré bei seiner Politik der Herstellung und halde sich Tag für Tag mit Waffen und Schulden. Es wolle keine Reparationen, es glaube nicht daran. Wie könne es daran glauben, nachdem es Ruinen aufgehäuft habe! Es wolle um jeden Preis den Ruin Deutschlands vermehren, Auerhöhung säen und seine drei wesentlichen Ziele verwirklichen:

1. Deutschland in fünf oder sechs Staaten zu spalten, wie Samozaq zur Zeit des Waffenstillstandes vorschlug und wie der Quai d'Orsay wünschte und weiterhin wünscht.

2. Das gesamte linke Rheinufer mit seiner Bevölkerung von 12 Millionen Deutschen an Frankreich abzugeben, wie von Joffe und Tardieu vorgeschlagen wurde.

3. Durch eine unbeschränkte sogenannte Besetzung des Mußgebels die militärische Kontrolle der Kohlen und des Eisens, d. h. die tatsächliche militärische Beherrschung des europäischen Kontinents zu erreichen.

Nitti erklärt, das Programm werde nicht gelingen. Das Frankreich Poincaré habe seine äußersten Anstrengungen gemacht und seine gesamte Stärke angewendet, aber die Wirklichkeiten blieben unbeweglich wie ein Granitberg, alle Wogen französischer Gewalt schlugen vergeblich gegen den unbeweglichen Berg. Alle Gewaltanwendung gegen Deutschland werde vergeblich sein. "Deutschland kann sich drehen und wenden von der Reaktion zur Revolution, aber es kann nicht geben, was es nicht kann und kann nicht ist. Deutschland kann endgültig gefoltert werden, aber die Deutschen werden nicht aussterben, sie werden die große Stellung wieder gewinnen, in der ihr nationales Genie und ihr wunderbares Fleisch sie in der Weltwirtschaft berechtigt".

Nitti führt fort, das Wesentliche für Großbritannien sei, seine Ausfuhrmärkte wiederzuverlangen, und dies könne nicht geschehen, ohne daß der Politik der Reparationen und Belagerungsheere ein Ende bereitet würde. Wenn ein jedes Land Herr seiner eigenen Grenzen und frei sei, sich zu bewegen und sein eigenes Volksgesetz zu bestimmen, so würden die Bedingungen des freien Austausches wiederhergestellt sein. Daher sei es für Großbritannien wie für fast alle Völker, die nicht durch Hass und Hoffnung auf neue Erfahrungen geblendet seien, notwendig, der Politik der Reparationen ein Ende zu bereiten. Wenn dies nicht geschehe, so werde die Lage Europas und der Welt sich bauernd verschämmern. Nur durch die gemeinsame Aktion Großbritanniens und der Vereinigten Staaten könne der Politik der Reparationen und des Ruins, der Politik des Elends und des Toxos ein Ende bereitet werden.

Baldwin bleibt.

London, 11. Dezember. (Pat.) "Daily Express" meldet, daß in der letzten Sitzung des Ministerrats Baldwin seinen Kollegen mitgeteilt habe, er sei durchaus nicht gesonnen, zurückzutreten.

London, 11. Dezember. (Pat.) In der heutigen Kabinetsitzung wurde der Besluß gefaßt, daß die Regierung bis zur Öffnung der Tagung des Parlaments, das ist bis zum 8. Januar auf ihrem Posten bleiben solle.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 3.900,000 poln. Mark.

Größere Tagung des Völkerbundes.

Baldwin bleibt.

Frankreichs offene Hand.

Polen — ein Opfer der französischen Politik.

Schluß mit der Politik der Reparationen und des Ruins (Kettartikel).

London, 11. Dezember. (Pat.) Der Überlieferung gemäß wandte sich der König an Baldwin mit der Bitte, auf seinem Posten zu verharren.

London, 11. Dezember. (Pat.) Von einer Reihe von Konferenzen, die hier gestern stattfanden, verbient diejenige zwischen Baldwin und Lord Curzon einerseits und Lord George mit Asquith andererseits Beachtung.

„Daily Herald“ behauptet, daß der Rücktritt Lord Curzons von dem Außenministerposten unzweifelhaft erfolgen werde.

Die Wahlniederlage der englischen Konservativen.

London, 11. Dezember. (Pat.) Bis jetzt liegen die Wahlergebnisse aus 614 Bezirken vor: Die Konservativen erhalten 256 Mandate gegen 346 bei den vorigen Wahlen. Die Arbeiterpartei errang 192 Sitze gegen 145 in der vorigen Kammer. Die Liberalen ziehen mit 156 Abgeordneten in das Unterhaus ein, während sie in der letzten Kammer nur 115 Mandate hatten. Die übrigen Parteien erlangten 10 Mandate gegen 9 bei den vorigen Wahlen. (Diese Zahlen weichen nur unwesentlich von den gestern mitgeteilten ab. Die Schrift.)

Politischer Brief.

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Erlaus Saracani. — Das neue Europa. — Die englischen Wahlen. — Rentenmark und Papiermark. — Parlament und Regierung. — 4000 deutsche Gesangene.

Ein Kulturdokument für das nachkriegszeitliche Mitteleuropa, über dem als Fluch der Stern von Versailles steht; der Zirkus Saracani erhält vor seiner Insreise nach Südamerika mehr als — sage und schreibe — sechzigtausend Postkarten aus Deutschland und den Nachfolgestaaten der österreichischen Donaumonarchie zwangs Mitnahme nach Übersee. Sechzigtausend Menschen, Männer und Frauen, Angehörige aller Stände, darunter ein weisand kommandierender General der Kavallerie, streben unter dem Vorwande irgendeiner Anstellung, sei es als Stellmeister, Monteur oder Schneefrau im Verbande des Zirkus, von Europa fort. Sie tragen nicht lächerlich Pioniergeist in die Ferne, sondern die Furcht vor dem Grauen und der Not, die auf ihrer alten Heimat lastet und ihre soziale Stellung zerstört hat. Das Wort von der Not des Mittelstandes, in dessen Zeichen unser glorreiches Zeitalter steht, ist in Deutschland von 1923 noch fürchterlicher Wirklichkeit geworden als vor zwei Jahren im deutsch-österreichischen Bruderstaat. Man betrachte die Menschen, die in den Städten, insbesondere in Berlin, um die Mittagsstunde in den öffentlichen Speisehallen auf- und eingehen: alte und junge, anscheinend verhungert, zumeist durch die sarkare gesichtete Kleidung an bessere Zeiten gemohnet. In der ganzen Welt, wo immer nur Deutsche und Neutrale wohnen, hat das Siebenschwerk gegen das Gespenst des Hungers in Mitteleuropa eingesetzt. Große Opfer werden gebracht. Aber so groß sie auch sind, so reichlich auch die Liebesgaben fließen, so können immer nur dem Einzelnen helfen. Die Caritas die Göttin der Barmherzigkeit, ist vor der Machtpolitik die Verführung und Verflüchtigung eines ganzen Volkes will ebenso machtlos wie der unbewaffnete vor dem Bewaffneten.

Auf die Lösung des mitteleuropäischen Problems: die Wiedereinschaltung Deutschlands in den weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Organismus, durch die die sozialen Nöte des deutschen Volkes aufgehoben und die Stellungen innerhalb der Weltwirtschaft, ob es sich nun um argentinisches Fleisch oder amerikanischen Weizen handelt — zumindest erleichtert würden, wenn dann möglich, wenn jener Stern von Versailles, der mit dem Stern von Bethlehem nichts zu tun hat, als Faktor der Weltpolitik endgültig auflösbar ist. Die Tatsache, daß heute ein Viermillionenvolk über ein Hundertmillionenvolk gebietet, ist zu groß, als daß an ihre „Unabänderlichkeit“ geglaubt werden könnte. Selbst die Franzosen tun es nicht. Aber es kommt darauf an, wie schnell die Welt aus dieser Überzeugung die notwendigen praktischen Folgerungen zieht. Die Initiative liegt nur solange bei Herrn Poincaré, als es sich die führen Mächte, zu denen wir mit einem Recht auch Deutschland noch rechnen, seine Beschlusssunfälle widerstandlos oder wohlwollend akzeptieren. Der Auf von dem „Neuen Europa“, das sich unter der Vorherrschaft Frankreichs vor den Toren Englands ausbreite, den die „Times“ erneut in die englische Wahlwichtung hineintrufen, besitzt eindringliches Gewicht. Und es fragt sich, ob die Bataillone Poincarés, mit denen der Teufel, aber sicherlich nicht der Herr Gott ist, stark genug sind, dieses „neue Europa“ zu schützen.

Kreßlich: in den Paragraphenwirrwarr von Versailles sind die Siegeserrungenhaften aller Nationen so geschickt eingeschlossen, daß die Fortsetzung nach „Revision des Versailler Vertrags“, die alle drei Parteien Englands, wenn auch mehr oder weniger abgestuft, als Wahlparole gebrauchten, noch nichts Wesentliches bedeutet. Auch ein liberaler oder gar ein Kabinett mit sozialistischem Einschlag kann die Linie der bishergen englischen Außenpolitik: Opposition gegenüber der französischen Koninklich-politik und zugleich vorsichtiges und freundschafliches Zurückweichen vor der Macht Frankreich — nicht auf eben. Um so mehr aber kann eine wirklich deutsche Außenpolitik heute, wo Frankreich zu wünschen fast nichts mehr übrig bleibt, die sich anständigen Möglichkeiten zur Isolierung Frankreichs nutzlich machen.

Zeppich- und Divandeckenfabrik MAYZEL & Co., Wólczanska 27.

Abteilung für detail-Verkauf zu
Fabrikpreisen. 4452

Eleganze

Schuhe — Strümpfe

4875

Manda, Petrikauer 127.



General-Vertretung für Polen
Gens & Co.
Warschau, Marszałkowska 130.

481

Kein Kaufzwang!

Besichtigen Sie nur ruhig die Warenlager der Firma Schmeichel & Rosner, Lodz, Petrikauer 100 und Filiale 180 und Sie werden sich überzeugen, daß man dort günstig einkauft:

Damen Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche,
Strümpfe. Wir raten sofort zu kaufen!

4441

Verfex



3016

Elektrizitäts-Werke „VERTEX“ Warschau,
Marszałkowska 98.

Der deutsche Fünfzehnerausschuß.

Paris, 11. Dezember. (Pat.) Bei Besprechung der Bildung eines Fünfzehnerausschusses in Deutschland schreibt der „Figaro“: Die Bildung des Ausschusses ist ein den Sozialisten gemachtes Zugeständnis, um sie für die Regierung zu gewinnen. Das Komitee, das unter dem Vorsitz Dr. Scholzes von der deutschen Volkspartei steht, setzt sich aus 3 Deutschnationalen, 1 Sozialdemokratischen, 1 katholischen Volkspartei, 3 Zentralsleuten, 2 Demokraten, 4 Sozialisten und 1 Kommunisten zusammen. Somit hat die Regierung 7 sichere Stimmen, und für den Fall, daß die Sozialisten für die Regierung stimmen sollten, auch eine gesicherte Mehrheit.

Der Kampf um die Verlängerung des Arbeitstages in Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. (Pat.) Viele Meldungen der gestrigen Blätter haben die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Beamtenorganisationen in der Frage der Verlängerung des Arbeitstages zu keiner Einigung geführt. Man kann jedoch damit rechnen, daß die Regierung unter Anwendung des Ermächtigungsgesetzes ihre Forderungen verwirklichen wird.

Berlin, 11. Dezember. (Pat.) Die Blätter berichten aus Breslau, daß die Gewerkschaften in Deutsch-Oberschlesien es abgelehnt haben, Stellung zur Frage der Arbeitsverkürzung zu nehmen.

Berlin, 11. Dezember. (Pat.) Die „Voss. Rtg.“ berichtet aus Essen, daß die Grubenarbeiter sich einstimmig für den Achtfunderttag im Bergbau ausgesprochen haben. Nahezu in allen staatlichen Betrieben ist die Arbeit fast in normalem Umfang aufgenommen worden. Die früher entlassenen Arbeiter wurden erneut eingestellt. Gütermeldeungen zufolge steht die Wiederaufnahme der Arbeit in der Eisen- und Metallindustrie auf Schwierigkeiten.

Behnstdüriger Arbeitstag auch in Danzig.

Danzig, 11. Dezember. (A. W.) Vom 1. Januar kommenden Jahres ab wird eine ganze Anzahl von Industriebetrieben in Danzig nach reichsdeutschem Muster den zehnstündigen Arbeitstag einführen. Die Konservenfabriken, sowie die graphische und Metallindustrie haben ihren Arbeitern gefündigt, um sie unter der Bedingung des zehnstündigen Arbeitstages wieder anzustellen.

Bundeskanzler Seipel droht mit seinem Rücktritt.

Wien, 11. Dezember. (A. W.) Im Hinblick auf den Generalstreit der Eisenbahnangestellten hat Bundeskanzler Seipel erklärt, daß er zurücktreten werde, falls es zu seiner Verhinderung kommt. Der Volksbundskommisar Zimmermann hat einen Vermittlungsvorschlag unternommen. Es muß bemerkt werden, daß falls man die Forderungen der Streikenden berücksichtigen wollte, in das Budget ein im Haushalt voranflag unvorhergesehener Posten von 11 Milliarden Kronen aufgenommen werden müßte.

Prag, 11. Dezember. (A. W.) Die Hauptursache des gegenwärtigen Generalstreits des Staatsbeamten in Österreich ist die Streitfrage, ob die Gehälter vom Bundesrat oder auch auf dem Wege von Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern der Beamtenverbände festgestellt werden sollen. Dagegen ist die Mehlungsverschiedenheit hinsichtlich der Höhe der Gehälter selbst nicht als Hauptursache des Konflikts anzusehen.

W.—S.

Parlamentsnachrichten.

Sejmierung vom 11. Dezember.

Es wird zur Lesung des Gesetzes über die Emission einer zweiten Serie der

Blethsatzscheine

geschrieben, die zur Bezahlung der ersten Serie dienen sollen. In dieser Angelegenheit ergreift Abg. Poncet (P. P. S.) das Wort, der sich grundsätzlich gegen die Annahme des Gesetzes erklärt.

Auf Antrag des Marshalls wird das Gesetz in erster Lesung der Budgetkommission überwiesen.

Nachdem der Außenkommission das Gesetz über den Beitritt Polens zu einer Reihe von internationalen, die Kriegsführung betreffenden Konventionen, sowie über die Ratifizierung des polnisch-japanischen Handelsvertrages überwandt worden ist, wird in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Ausführung des Völkerbundbeschlusses in Sachen einer Regelung der sozialen Versicherungen im ehemals preußischen Teilgebiet angenommen.

Nunmehr findet die Wahl der Kommission zur Untersuchung der Vorfälle in Boryslaw, Krakau und Tarnow statt. Während der Stimmenzählung werden die Beratungen fortgesetzt.

Abg. Monczynski erstattet über die Verbesserungen des Senats zum Emeritalegesetz Bericht, von denen zwei angenommen werden, worauf zur Lesung des Gesetzes über die

Allgemeine Heeresdienstpflicht

geschriften wird.

Abg. Zwakowski beantragt, das Gesetz der Kommission aufzukündigen mit der Bemerkung, sie möchte innerhalb 14 Stunden an Stelle des Abg. Zamorski einen neuen Referenten ernennen.

Der Marshall macht darauf aufmerksam, daß die Ernennung eines neuen Referenten mit der Geschäftskontrolle im Widerspruch steht. Nachdem sich noch Abg. Monczynski gegen den Antrag ausgesprochen hat, wird dieser mit 173 gegen 165 Stimmen abgelehnt.

Abg. Zamorski ergreift unter andauerndem Applauskonzert das Wort, der ausführt, daß das Gesetz eine zweijährige Dienstzeit vorsehe. Bei der Kavallerie und Artillerie lämen noch ein Monat hinaus. Doch habe die Regierung nicht die Mittel, um sämtliche Heeresdienstpflichtige auszubilden. Es sei daher bestimmt worden, daß die überzähligen Heeresdienstpflichtigen aus familiären und wirtschaftlichen Gründen auf drei Jahre, d. h. bis zur Beendigung des 23. Lebensjahres zurückgestellt werden, worauf sie eine fünfmonatige Ausbildung erhalten.

Außerdem sei eine Herabsetzung der Dienstzeit auf 18½ Monate für diejenigen vorgesehen, die Heeresoffiziere werden wollten. Außerdem sei in dem Gesetz vorgesehen, daß die Militärbehörden vorzeitig Recruten entlassen könnten, die bereits einen Fortschritt aufzuweisen hätten. Heeresdienstpflichtige, die allein eine Bauernwirtschaft zu verfehen haben, könnten ebenso wie Mittelschüler und Studenten bis zum 23. bish. 26. Lebensjahr zurückgestellt werden. Das gleiche sei bei Geistlichen sämtlicher Bekennisse der Fall.

Inzwischen gibt Bismarck-Moraczewski das Ergebnis der Wahlen für die Sejmkommission zur Untersuchung der Vorfälle in Boryslaw, Tarnow und Krakau bekannt. In die Kommission wurden die Abg. Putel, Roguszczak, Wasziewicz, Siebermann, Rosłowski, Michalinski und Monczynski gewählt.

(Schluß folgt).

Vor allem fahren wir fort, an die Sonne zu glauben, wie doch auch das Gewölke sein mag, das sie unsern schwachen Augen verbirgt.
Friedrich Christoph Dahmann.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(59. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten)

Sie stand so dicht bei ihm, daß ihr Gesicht beinahe an seiner Schulter lag; ihr Mund lächelte ihm süß und verheißungsvoll entgegen — alles an ihr zitterte nach ihm; sagte ihm — nimm mich hin, ich will dein sein, und jubelnd wäre sie an seine Brust gesunken. Er sah es, aber es durfte ja nicht sein. Trotzdem die Versuchung so groß war, zwang er mit fast übermenschlicher Anstrengung seine Erregung nieder. Er schloß die Augen, um diesen sehenden Blick nicht zu sehen; alles Blut war aus seinem Gesicht gewichen. Er stöhnte auf.

Was hätte er darum gegeben, diese mit tausend Schmerzen geliebte Frau in seinen Armen zu halten — wenigstens einen Herzschlag lang!

Aber es durste ja nicht sein! Er hatte ein Weib, dem er die Treue halten mußte, auch wenn er es nicht liebte — er mußte ein Ehrenmann bleiben!

Fast ungestüm schleuderte er ihre Hände zurück, trat von ihr weg und kehrte ihr halb den Rücken, um ihr seine Erregung zu verbergen.

Sie hatte den Kampf in ihm gesehen, hatte schon die Macht ihrer Schönheit empfunden — und war nun doch verschmäht, trotz ihres Entgegenkommens! Mit starren, weitgeweiteten Augen stand sie da und begriff das Ungeheure nicht. Vor Scham hätte sie in den Erdbothen sinken mögen! Ein wilder, verzweifelter Ton rana sich

Lokales.

Łódź, den 12. Dezember.

Die Feier des 25jährigen Altsjubiläums Konfessorialrat Pastor Dietrichs

am gestrigen Dienstag gestaltete sich zu einer eindrücklichen Aufführung der Liebe und Verehrung der evangelischen Gemeinde für den hochverehrten Seelenhirten. Nur trübte die Ertranung des Jubilars die Feier. Die vorgespielte vollagene Operation des Anginafranzen machte es Herrn Konfessorialrat Pastor Dietrich leider unmöglich, an seinem Gottesdienst selbst zu predigen. Seinem außergewöhnlichen Platz von Energie nur war es zu verdanken, daß der Jubilar den Harpspielern bewohnen konnte.

Bu dem Fest hatten sich die Pastoren von Łódź und seiner näheren und ferneren Umgegend mit Herrn Generalsuperintendenten Pastor Bursche an der Spize, eingefunden, um den jubelnden Altsjubilaren zu beglückwünschen. Das Gotteshaus war zu dem Vormittaas, und dem Abendgottesdienst von einer zahlreichen andächtigen Gemeinde gefüllt, die gekommen war, ihre Dankgebete mit dem des Jubilars zu preisen. Auch der Feier im Konfirmandensaal: Beglückwünschung des Jubilars durch die Vereine und Organisationen, in denen Pastor Dietrich wirkt, wohnten so viele Damen und Herren bei, daß — obwohl Eintrittskarten ausgegeben waren — der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dieser Teil der Jubiläumsfeier wird allen, die ihm beizuwohnen das Glück hatten, immer unvergänglich bleiben.

Im Anschluß daran vereinigten sich Freunde und Verehrer des Jubilars in den gaßlichen Räumen des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde zu einem Teppessen, auf dem in zahlreichen Ansprachen des leider abwesenden Jubilars gedacht wurde.

Einen eingehenden Bericht über die Feier, die ihrgleichzeitig in Łódź wohl noch nicht hatte, bringen wir in der morgigen Ausgabe der „Freien Presse“.

Ein deutsches Polytechnikum in Łódź.

Das liegt wie ein verspäteter Aprilscherz und ist doch keiner. Als nach dem Aufstande von 1863 das Land sich allmählich beruhigt hatte und die Łódźer waren wieder ungehemmten Absatz in Ausland fanden, besann man sich auf die Nöte des Volks- und Mittelschulwesens. Łódź, das damals eine durchweg deutsche Stadt war, besaß nur eine geringe Anzahl von deutschen Schulen. Die Anforderungen, die die von Jahr zu Jahr immer mehr sich vervollkommennde Industrie an den Einzelnen stellte, wurden fortgesetzt größer. Die Summe von Kenntnissen, die eine Volksschule von anno dazumal ihren Jünglingen zuteil werden ließ, war nicht mehr ausreichend. Das Verlangen nach verfeinster, umfangreicher Bildung ward allgemein. Die Möglichkeit eines günstigen wirtschaftlichen Aufschwungs, die in den großartigen Handelsbeziehungen mit Russland lagen, drängten förmlich das allgemeine Interesse nach dieser Richtung. Bereits 1843 wurde die erste deutsch-russische Realschule gegründet, die im Jahre 1851, in eine russisch-deutsche Kreisschule umgewandelt wurde. Mit der Zeit entsprach diese Mittelschule nicht mehr den Forderungen der ungestüm vorwärts drängenden Zeit. Łódź, eine Stadt von 35 000 Einwohnern, bekommt im Jahre 1866 ein siebenklassiges Realgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache. Bereits im zweiten Jahre seines Bestehens findet die erste Reifeprüfung statt.

Um den Abiturienten eine weitere Ausbildung zu ermöglichen, die emporstrebende Industrie mit intelligenten Arbeitskräften zu versorgen, wird der Beschluss gefaßt, in Łódź eine deutsche Hochschule zu eröffnen, und

über ihre Lippen. Er wandte sich ihr wieder zu — sie winkte hastig ab.

„Gehen Sie doch! Warum sind Sie noch da? schrie sie fast und zornig glühend ihre Augen ihn an.

Er fasste ihre Hand. Sie entriss sie ihm und verbarg sie in den Falten ihres Kleides.

„Was wollen Sie noch? So gehen Sie doch!“

„Isabella!“ flüsterte er in tiefer Bewegung.

Sie hatte sich von ihm abgewandt; ihre Schultern zuckten, als sei sie von einem Krampf geschüttelt.

Mit einem langen, schmerzlich bewegten Blick umfaßte er die Gestalt der geliebten Frau, ehe er sein Pferd bestieg und langsam davonritt.

Und Isabella warf sich ins Gras und weinte, weinte in wilder Verzweiflung und tödlich verletztem Stolz.

O, diese Schmach, diese Demütigung!

Sie hatte so schmerzlich auf sein Bekennnis: „Ich liebe dich!“ gewartet, hatte die Seligkeit schon empfunden, von ihm geküßt zu werden. — Da ließ er sie, schleuderte sie von sich wie eine Lästige, — hatte die kurze Wallung seines Blutes schnell überwunden. „Mein Gott!“ stöhnte sie auf, konnte sie ihm nach dem wieder unter die Augen treten, ohne daß er sie gering achten mußte?

Ach, sie ahnte ja nicht, daß Klaus Wallbrunn seinen schwersten Kampf gekämpft, daß er nahe daran gewesen war, zu unterliegen! Der Gedanke an sie brachte ihn in Aufruhr, verbrannte ihm förmlich das Hirn! Er mußte sie meiden, wenn er nicht an dieser unverfüllten Sehnsucht vergehen sollte. Oder sollte er zu einem Ehrlosen werden, der seinem nächsten das Weib nimmt und der eigenen Frau die Treue bricht?

war, um den Bedürfnissen der Industrie Rechnung zu tragen, eine technische Hochschule, ein Polytechnikum.

Mit Karl Scheibler an der Spitze, dem späteren Gründer des prächtigen Gebäudes des Gymnasiums in der heutigen Sienkiewicz-Straße, bildete sich ein besonderer Ausschuß, der die materielle Seite der Gründung einer Hochschule in seine Hände nahm. Bevorstehende Anläufe der verschiedensten Behörden aus dem Gebiete der Physik, Mechanik und Naturwissenschaften wurden im Ausland gemacht und das Angekauft nach Łódź gebracht. Über den Bau eines Gebäudes für die Hochschule ward man sich ebenfalls einig.

Doch es kam anders, als man dachte. Der verhängnisvolle, hoffnungsfreudige Plan erlitt das Schicksal so manches anderen Bruders: es wurde zu Wasser. Als 1868 der damalige russische Unterrichtsminister Graciolowski in Łódź besuchte, konnten die berechtigten Deutschen der deutschen Bevölkerung seine Anerkennung nicht finden. Zu sehr spulten in seinem Hirn panславistische Ideen. Er wollte nicht nur von der Gründung einer deutschen Hochschule nichts wissen, sondern auf sein Betreiben ist auch der Unstand zurückzuführen, daß dies in der günstigsten Entwicklung sich befindende deutsche Realgymnasium geschlossen wurde, um einer neuen Industrie, der russischen Gewerbeschule, den Platz zu räumen. Die reichen Sammlungen, die anfangs für das Polytechnikum bestimmt waren, wurden geteilt. Das Ackerbau- und Forstinstitut zu Pulawy erhielt die größere Hälfte, das übrige wurde der neuen Gewerbeschule zugewiesen. Und so mußte der Gedanke der Gründung einer deutschen Hochschule zu Grabe getragen werden.

Anlässlich der bevorstehenden Gründung einer polnischen technischen Hochschule in Łódź fanden wir es für angebracht, an längst Vergessenes zu erinnern, um zu zeigen, wie unsere Väter um die Bildung ihrer Kinder bemüht waren. Vielleicht mehr bemüht waren, als manche ihrer unverdienigen Nachfahren.

I. R.

Bedeutende Nenntungen in der Kirchenverfassung der evangelisch-unierten Kirche Polens. Die Landeskirche der evangelisch-unierten Kirche in Polen hat in ihrer Wahlordnung das Frauenwahlrecht angenommen und beschlossen, in Anlehnung an die evang. Kirchenverfassung der anglosächsischen und der skandinavischen Staaten für ihren höchsten Geistlichen den Bischofsstab einzuführen. Der erste Landeskirchhof der evangelisch-unierten Kirche in Polen ist Generalsuperintendent Dr. Paul Bauer.

Von der Christlichen Gemeinschaft. Die unter den kirchlichen Nachrichten bekannte Evangelisationsfeier beginnt nicht — wie ursprünglich angedeutet — am Donnerstag, sondern am Dienstag um 1/2 Uhr abends und dauert bis Montag. Die Vorträge hält Herr Prediger Dörlsinger aus Zempelburg (Pommern). Jedermann herzlich willkommen.

Registrierung der Kriegswaisen. Der Minister für soziale Fürsorge hat die Registrierung aller Kriegswaisen, die zur Aufnahme in staatlichen Erziehungsanstalten berechtigt sind, angeordnet. Alle physischen und Rechisperionen, die Kriegswaisen bei sich aufgenommen haben, müssen daher bei den zuständigen Gemeindeverwaltungen vorstellen. Kriegswaisen, die gänzlich mittellos dastehen, können auf Grund der verpflichtenden Gesetzesbestimmungen auf Staatsosten unterhalten und ausgebildet werden.

Vortrag über Amerika. Wir verweisen auf die in dieser Ausgabe veröffentlichte Anzeige über den Vortrag des Herrn Pastors Bierschenk in der Aula des Deutschen Gymnasiums. Wir zweifeln nicht daran, daß der Vortrag mit Rücksicht auf die Person des Vortragenden und den interessanten Gegenstand sehr gut besucht sein wird.

19. Kapitel.

Seit vierzehn Tagen war Ruth wieder auf Althof. Schwere herzens war sie dahin gegangen; nur unter der Bedingung, das Klaus mit keinem Wort auf das Vergangene zurückkäme, hatte sie eingewilligt, ihren Urlaub bei ihm zu verleben.

Er hatte Gerd von Neuegg zur Rechenschaft ziehen wollen; aber da hatte sie ihm geschrieben: „Wenn du das tust, Klaus, so gehe ich über den Ozean, suche mir einen neuen Wirkungskreis und niemals wirst du mich wiedersehen! — Schone doch mein Empfinden!“

Und er hatte sich fügen müssen. Er kannte doch Ruths stolzen, eigenwilligen Sinn zu gut. Sie war im Stande, diese Drohung auszuführen!

Der Schmerz um ihre verlorene Liebe war nicht spurlos an ihr vorübergegangen.

Aus ihrem lieblichen Gesicht hatte er das Kindliche, Sonnige genommen und einen fremden, grüblerischen Zug darin gelassen. Wie ein Schatten lag es in den strahlenden Augen.

Ellen hatte für die Schwester des Gatten alles fürsorglich hergerichtet; sie freute sich, daß Ruth da war. Ruth aber kannte beim Anblick Ellens kaum ihren Schrecken verbergen, so sehr hatte sich die junge Frau verändert. Kaum zum Wiedererkennen war sie, das Gesicht so blaß und so schmal, aber doch von einem Glück durchleuchtet, das förmlich rührend wirkte. — Klaus trug große Sorge um Sie.

James Löbbecke hatte bald erfahren, daß Ruth auf Althof war; aber trotz seiner Bemühungen begegnete er ihr nicht. Er war beharrlich in der Verehrung für sie, obgleich sie ihn stets unliebenswürdig behandelte. Wie ein treuer Hund hing er an ihr und ihr Anblick machte ihn froh.

Fortsetzung folgt.

Die Auswanderung nach Amerika. Das Büro „Auswanderer-Hilfe“ („Biuro Pomocy Emigrantom“) Filiale des amerikanischen „National Catholic Welfare Council“ in Warschau gibt bekannt, daß das Auswanderer-Büro aus Polen nach Amerika bereits erreicht ist. Das amerikanische Konsulat wird somit weiteren Auswanderern und Rückwanderern und selbst denen, die bereits numerierte Einreisekarten erhalten haben, bis auf weiteres das Visum versagen müssen. Zugelassen zur Reise nach Amerika werden nur Ehefrauen amerikanischer Staatsangehöriger, fernster minderjährige Kinder zu ihren amerikanischen Eltern, jedoch auch nur, soweit sie mit numerierten Einreisekarten versehen sind. Daher warnt das oben genannte Büro vor unzulässigen Reisen nach Warschau, vor übereiligem Verkauf von Grundstücken, da den Anträgen zur Ausstellung des Visums doch nicht entsprochen werden können. Vor allem wird vor gewissenlosen Agenten gewarnt, die sich zur Erleichterung der Auswanderungsformalitäten größere Vorschüsse zahlen lassen und viele Leichtsinnige betrügen. Die Grenze der Vereinigten Staaten Nordamerikas bleibt für Auswanderer gesperrt bis zum 1. Juli 1924. Wer also im nächsten Jahre auswandern will, hat sich im Frühjahr (März-April) in Warschau Büro Beirath Emigration (Gacki Str. 10) mündlich oder schriftlich zu melden, wo die nötigen Informationen unentgeltlich erteilt werden.

Registrierung der Autos. In Polen wird gegenwärtig eine Registrierung der Autos durchgeführt. Die Bemühungen, einen genauen Überblick über alle in Polen befindlichen Automobile zu erlangen, seien bereits im Anfang dieses Jahres ein. Die Registrierungsbehörden betragen bei Personenwagen 4 Zloty für je 100 Kilogramm Gewicht, für LKW und Autobusse dagegen nur 1 Zloty für je 100 Kilo. Da aber zunächst nicht genügend Autonummern zur Verfügung standen, wurden provisorische Kennzeichen ausgegeben, die gegenwärtig in richtigen Nummern eingelaufen werden. Täglich werden etwa 50 Autos abgefertigt. In Warschau selbst beginnen die Autos mit der Nummer 15 501. Die höchste Autonummer in Warschau ist 17 112. Die Nummern werden nach Wojewodschaften ausgegeben, um aus der Nummer allein erkennen zu können, in welcher Wojewodschaft der befreifende Wagen beheimatet ist.

Die Standgerichte in Polen. Kraft des Artikels 60 der Verordnung des Ministerrats vom 10. Mai 1920 haben die Militärbehörden angeordnet, daß das Standgerichtswesen weiterhin in ganz Polen beibehalten wird. Das Standgericht kommt für Zivilpersonen bei Staatsverrat, Raub, Totschlag, Brandstiftung und Spionage, für Militärpersonen bei Totschlag oder gefährlicher Körperverletzung des Vorgesetzten in Frage.

bip. Erfassung der Getreide- und Mehlvorräte. Der Lodzer Wojewode hat eine Verordnung bekanntgegeben, in der alle physiologischen und Nichtpersonen, die größere Getreide- und Mehlvorräte besitzen, wie Mühlenpächter, Großhändler und Grundbesitzer mit mehr als 100 Hektar Landbesitz, ausschließlich der Lebensmittelkooperativen und städtischen Lebensmittellagerorganisationen, aufgefordert werden, ihre Getreide- und Mehlvorräte binnen 5 Tagen bei den zuständigen Verwaltungsbehörden erster Instanz (Kreisamt bzw. Regierungskommissariat) nach dem Stande vom 10. Dezember anzugeben. Der Anzeige unterliegen bei Grundbesitzern mit mehr als 100 Hektar Landbesitz Getreidevorräte von mindestens 100 sowie Mehlvorräte von mindestens 50 Zentnern, bei Großhändlern Getreidevorräte von mindestens 50 und Mehlvorräte von mindestens 25 Zentnern. Zu widerhandelnde werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 200 Millionen M. bestraft.

pap. Erhöhung der Spiritussteuer. Die Spiritussteuer wurde von heute ab um 100 Proz. erhöht und beträgt 1 200 000 M. für das Liter.

pap. Für eine Sachverständigenkommission beim Wucheramt. Die Hotelbesitzer reichten gestern im Regierungskommissariat ein Gesuch ein, in dem sie um die Schaffung einer Sachverständigenkommission beim Regierungsrat zur Bekämpfung des Wuchers, der auch Delegierte der Hotelbesitzer angehören würden, nachsuchten.

pap. Wegen Devisenhandels führte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht ein gewisser Wolf Grünblatt zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 75 Millionen Mark Geldstrafe oder 6 Monaten Gefängnis und 7 500 000 Mark Geldstrafe. 113 Dollar und 21 Pfund Sterling, die bei ihm vorgesunden wurden, wurden zugunsten des Staates konfisziert.

bip. Höchste Strafen. Die Strafen für Nichtbefolgung der Alkoholverbotsvorschriften wurden von 400 000 M. auf 2 Millionen erhöht. Die Strafen wegen Nichtinhaltung des Gesetzes über die Statistiken wurde auf 5 Millionen erhöht.

bip. Drohender Streit der Expedienten. Da die Industriellen den Expedienten die letzte 46 prozentige Erhöhung nicht bewilligen wollen, teilte der Vertreter des „Boca“-Verbandes, Rzymierczak, dem Verband der Industriellen mit, daß die Expedienten unverzüglich in den Ausschank treten, wenn ihre berechtigte Forderung bis heute abend nicht berücksichtigt werden sollte.

bip. Aus dem Stadtrat. In der letzten Sitzung des Stadtratsausschusses für Gißdienstordnung beantragte der Vorsitzende des Stadtrats Sichna für sich das Recht, einen Stadtverordneten für eine Sitzung auszuschließen zu dürfen. Die Opposition stellte s., auf den Standpunkt, daß ein Mitglied des Stadtrats auf Grund des Artikels 27 des Selbstverwaltungsgesetzes für eine oder drei Sitzungen

nur dann ausgeschlossen werden darf, wenn dies vom Stadtrat mit einer Zweidrittelmehrheit verlangt wird. In der Abstimmung wurde jedoch der Antrag Sichna angenommen.

bip. Die Entschädigungen für zwangsläufige geflügelte Tiere. wurden für ein Hühnchen und ein Huhn auf 12 bis 60 Millionen M., auf 2 bis 60 Millionen M. für ein Stück Hindern und bei Schweinen auf 160 000 M. für das Kilo Lebendgewicht erhöht.

pap. Unheimlicher Fund. Im Hause des Kaufes Fabianer Chaussee 60, das einen gewissen Abramowicz gehört, wurden 4 Handgranaten aufgefunden. Die Polizeibehörden sind bemüht, den Besitzer derselben aufzufinden zu machen.

pap. spurlos verschwunden. Die in der Straße des 28. November Schützenregiments wohnhafte Sophie Perdyk ging am vergangenen Sonntag aus und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

pap. Lebenmüde. In der Wohnung des Wladyslaw Malecki, Missa 24 suchte sich die 20jährige Maria Bielecka durch Genuss von Sublimat das Leben zu nehmen.

Kunst und Wissen.

Große Jugendvorstellung. Am Sonnabend, den 15. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Saale der Philharmonie eine große Vorstellung für Kinder und Jugendliche unter Mitwirkung der Warschauer Fürstler Frau Ceslawka sowie der Herren Kucharski, Bzylowski und Marszewicz statt. Das Programm enthält Märchen, Humor, Tänze und Lieder. Als Attraktion tritt die phänomenale 9-jährige Henia auf. Die Vorstellung wird ohne Zweifel großes Interesse in den Kreisen unserer Jugend hervorrufen.

Nachmittagskonzert Polinska-Lewicka und Dobosz. Im Nachmittagskonzert, das am Sonntag im Saale der Philharmonie stattfindet, treten die hervorragende Prima donna der Warschauer Oper Frau Polinska-Lewicka und der ausgezeichnete lyrische Tenor Adam Dobosz auf. Der Konzertdirektor ist es erst nach großer Mühe gelungen Frau Polinska für ein Konzert in Łódź zu gewinnen. Frau Polinska-Lewicka ist ohne Zweifel die größte Opernsängerin in Polen und der Stern der Warschauer Oper. Das Konzert Polinska-Lewicka mit Dobosz stellt für unser musikalisches Publikum geradezu ein künstlerisches Ereignis dar.

Vereine und Versammlungen.

Im Sportverein „Vapid“ fand am 8. d. M. die übliche Monatsfeier statt. Anwesend waren 45 Mitglieder und 5 Gäste. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Vereins Herrn Artur Schröder und Verlesung des Protokolls durch den stellvertretenden Schriftführer des Vizepräsidenten Herrn Adam Brehne sowie der Richterstatzung der Sektionsleiter wurde die Aussprache über das bevorstehende Weihnachtsfest eröffnet. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Saal der Freiwilligen Feuerwehr in der Konstantinstraße 4 für den zweiten Weihnachtsfeiertag gemietet und daß bereits ein reichhaltiges Programm zusammengestellt wurde, in welchem u. a. ein urkomischer Einakter vorgelesen ist. Nach Schluss der Monatsfeier fand ein gemütliches Beisammensein der Herren statt.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgefechtliche Verantwortung.

Sedenken der Kriegsverletzten!

Die Invaliden leiden Hunger, Kälte und Not. Die Invaliden, die unser Vaterland, uns und unsere Familien ganze Jahre hindurch mit der eigenen Brust verteidigten und als Krüppel von der Front zurückkehrten, leben ohne jegliche Mittel da und blicken verzweifelt der Zukunft entgegen. In Łódź und Umgebung sind 4000 Invaliden vorhanden! Unser Pflcht ist es, ihnen zu helfen. Die Initiative hierzu hat die Lodzer Invalidenschutzgesellschaft ergriffen, die für die Zeit vom 12. bis 19. Dezember eine Kavaladenwoche veranstaltet. Ein zu diesem Zwecke gebildetes Komitee, das unter dem Protektorat des Bischofs Tymieniecki, der Gemahlin des Herrn Wojewoden und der Tochter des Generals Majewski steht, wird eine Sammlung in geschlossenen Lokalen veranstalten. Delegierte des Komitees werden in den einzelnen Häusern mit der Bitte um Geldspenden vorstehen. Jeder wirkt, was er kann, wir alle den Suvalken. Wir hoffen, daß unser Tipp nicht ungehört verhallen wird.

Die Verwaltung der Invalidenschutzgesellschaft.

Spenden,

die in der Kirchenanzeige der St. Trinitatis-Gemeinde vom 1. bis 8. Dezember 1923 eingeschlossen sind.

Für die Weihnachtsbelebung:

M. d. 1 Anabenzug, 5 Kinderhemden und 1 000 000, Tel. Tritsch 400 00, Frau Bögleitner 1 000 00, August Förster 25 00, Gottfried Schwarz 500 000, Marie Schulz 1 000 000, P. Braun 5 000 00, M. d. 4 Reiter, 1 Ross und 1 Paar Hufe, M. d. 1 000 00, M. d. 1 Rödhen und 25 000 Arme Bande, Geyer 5 Stück Bettlaken, Firme Scheibler und Grohmann 6 Stück Parma (19 Meter), Bedner 50 000 Firme Biedermann 2 Stück Rohstoff (254 Meter), Herr und Frau Krüger 200 000, Wagner Ludwig 32 Meter Stoß M. d. 1

2 000 000, Röhler 50 000, Schulk Paul 35 50 Meter Stoß, Wrbt. Konst. 7 000 00, Büche Karl 34 9 Meter Fianell Stepmann Reinhold 1 Stoß, Habekan Emil 5 000 00, Pastor Stiller 250 000, Schäfer Albert 10 000 00 Mark.

Für Arme:

Richard Sandmann 1 000 000, Frau Böten 200 000 M., M. d. 2 000 00, M. d. 1 für eine alleinlebende 73-4-jährige Frau 20 000, Frau Bötel 1 000 00, Wollner 2 000 000, Bernstein Johann 50 000, Bernstein Johann 50 000 Mark.

Für's Maishaus:

Franz Vogelstein 1 Stoß und 3 000 00 M., Hedwig Tom 550 000, Friedemann 2 Stück Ware 86 Meter durch Frau Natalie Häusler gesammelt auf der Hochzeitseier - Siegel 2 500 000, Frau Bötel 100 000, Bedner 1 000 000 M. 2 000 000, Hoffmann 8 Paar Strümpfe, Arndt Konstantin 7 000 000, Reich Adolf 25 Paar Strümpfe, Bernstein Johann 50 000, P. R. Seppold 500 000, Th. Schäf 5 000 00, Emil Habrian 5 000 00, Dietrich Johann 1 Anabenzug und 1 Stoß.

Für's Greisenheim:

Frau Bögleitner 10 000 00 M., Frau Hoffmann 100 000, durch Frau Natalie Häusler gesammelt auf der Hochzeitseier - Siegel 2 500 000, Frau Bötel 100 000 Mark.

Für's Hans der Warmherzigkeit:

Wolff Reisch 26 Paar Strümpfe für die Idioten. Für diese Gaben danken wir aufs herzigste Gott vergeblich bei Gebeten, deren Wohlthat. Die Not ist groß, pert möchten wir den Armen helfen. Um weitere Unterstützung besonders in Anbetracht der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage bitten.

Die Baforen der St. Trinitatisgemeinde.

Bojanics. Weihnachtsabend im deutschen Gymnasium. Am Sonnabend, den 15. d. M., findet in der Turnhalle die diesjährige Weihnachtsfeier des besten Deutschen Gymnasiums statt. Das Programm ist reichhaltig und besteht aus einem Konzertteil und einem zweitlältigen Weihnachtsmärchen mit Gesang und Reigen. Die Einnahmen sind zu Gunsten unbemittelten Schülers des Gymnasiums bestimmt.

bip. Kasisch. Neue Stadtratwahl. Das Inneministerium hat die von der Wojewodschaft beantragte Auflösung des Stadtrats bestätigt. Die Neuwahlen finden am 20. Januar nächsten Jahres statt.

Gischantow. Vom eigenen Schwager ermordet. Die in Bugaj wohnhafte Frau Malawczyk erhält dieser Tage von ihrem Manne aus Amerika 100 Dollar. Gleich nach Empfang des Geldes begab sich Frau Malawczyk nach dem Nachbardorf Nuncie, um ihrer dort wohnenden Schwester, Frau Jakubowksi, die freudige Mitteilung vom Empfang des Geldes zu machen. Auf dem Nachhauseweg wurde sie jedoch — sie hatte das Geld bei sich — von ihrem eigenen Schwager Jakubowski überfallen und ermordet. Jakubowski wurde verhaftet.

Wakau. Guter Fang. Der Krakauer Polizist ist es dieser Tage gelungen, eine wohlorganisierte Schmugglerbande festzunehmen. 12 Zentner Sacharim im Werte von über 50 Milliarden, 80 Kilo Silber und 6000 Dollar, die nach Deutschland geschmuggelt werden sollten, wurden konfisziert.

Spionage. Hier wurde eine Zentrale des Spionagedienstes ausgehoben. Den Behörden gelang es u. a. festzustellen: einen gewissen Kornat, früheren Sergeanten des 1. Eisenbahnregiments, den Privatbeamten Grawon Tarnawski und einen Vizefeldwebel des 20. Infanterie-Regiments Majcher. Auf Grund einer Aussage des Tarnawski wurde ein gewisser Ujama aus Witkow (Slowenien) festgenommen, der einer der Hauptleiter dieser Spionenbande war.

Tantelau. Der Löwe ist los. Hier hat sich am 29. November folgendes ungewöhnliche Ereignis zugetragen: In dem unlängst hier eingetroffenen Wanderrirkus „Medrano“ gelang es einem ungeheuren Löwen eines Tages die Eisenstäbe seines Käfigs unbemerkt zu durchbrechen und auf die Straße zu gelangen. Daß die auf der Hauptstraße von Stanislau sichergestellten Einwohner beim Anblick des majestätisch einherstreitenden Königs der Wüste kein geringes Entsetzen ergriff, läßt sich leicht verstehen. In wilder Panik stoben sie auseinander. Der Löwe schien sich um die Angst der Menschen wenig zu kümmern. Er spazierte, über die wiedererlangte Freiheit erfreut, gemächlichen Schrittes die Unterstraße entlang weiter. Als aber plötzlich aus einer Seitenstraße ein Automobil in die Hauptstraße einbog, und der durch den ungewöhnlichen Anblick entsehene Chauffeur den Motor „auf Volldampf“ einstellte, wobei er es nicht unterließ, die Autosirene heulen zu lassen, bekam es auch der Löwe mit der Angst zu tun und machte sich mit riesigen Sätzen auf und davon. Glücklicherweise gelang es den noch rechtzeitig in Kenntnis gesetzten Zirkusleuten, ihren Löwen wieder einzufangen.

Bozen. Fernsehert. In den Räumen eines der Elektr. Gesellschaft wurde ein Konzert durch die Ingenieure Pinski, Bolubitsch und Orlowski an der Hand einer hängenden Bimm-Zimmermann-Antenne in anschaulicher Weise demonstriert. Das Konzert fand in Königswulkahausen bei Berlin statt. Außer einigen Störungen infolge der Passströmung war das Konzert deutlich vernehbar.

Thorn. Nach dem Deutschturnsbund die Freimaurerlogen? Die Thorner Polizei hat, wie der „Kurier Poznański“ zu meden weiß, in den Logen von Bodwells und Benerloch in Elton Haussuchungen gehalten. „Eine Abteilung Agenten“ so führt der „Kurier“ fort, „paßierte unter Führung von Kommissaren Räume, in denen sie die Mäßigkeit hatte, „freimaurerische

"Wunderdinge" in Gestalt von schwarzen Kapellen, Särgen, Totenköpfen, Ritualgräben usw. in Augenschein zu nehmen."

In dem Berichte wird dann weiter erklärt, die Revision hätte sehr großes Material zutage gefördert, das von der Entwicklung der Freimaurerlogen in Polen zeugt, die mit ausländischen Logen in Verbindung stehen, und anderes Material, aus dem angeblich staatsfeindlicher Charakter dieser Logen hervorgeht.

"Seltsam ist es" — so sagt der "Kurier" am Ende seines Berichtes — „dass die Behörden trotz der 4 Jahre polnischer Herrschaft in Kommerzellen zu den Freimaurerlogen nicht Stellung zu nehmen vermochten. Während eine Reihe von polnischen Bürgern und Beamten kein Dach über dem Kopf hat, unterhält die schwarze Mafia im Zentrum der Stadt die schönsten Räume für ihre Zwecke. Es ist Zeit, dass die Behörden dem ein Ende bereiten.“

Hierzu bemerkt das „Pol. Tagebl.“: Der Hinweis auf „die schönsten Räume“ legt gewisse Vermutungen über den Zweck des Alarms nahe. Inwieweit die Haussuchung Beweis für „staatsfeindlichen Charakter“ der Logen zutage gefördert hat, kann natürlich hier nicht beurteilt werden. Jeder, der eine Ahnung von dem Wesen der Freimaurerei hat, wird diese Nachricht mit großem Zweifel aufnehmen. Tatsache aber ist klar: wenn die verdächtigen Logen in Verbindung standen, so ist das weder staatsfeindlich noch sonst irgendwie strafbar, sondern ihr gutes Recht.

Bromberg. Aufgehängt und ausgeplündert. Am 4. Dezember wurde der Leiter eines kleinen Juwelergeschäfts, Stefan Grobniak, auf bestialische Weise ermordet. Am Abend erschienen im erwähnten Juweliergeschäft 3 Personen, die Grobniak verdächtig vorluden. Nachdem sie sich kurze Zeit mit ihm unterhalten hatten, stürzten sie sich wie auf ein gegebenes Zeichen auf ihn, fesselten und knebelten ihn, worauf sie die Herausgabe der Raubenschlüssel forderten. Da Grobniak das verweigerte, bezeichneten sie ihn auf unmenschliche Weise zu martieren und als auch das nicht half, hängten die Banditen Grobniak auf. Nun machten sie sich an die Plünderung des Ladens. Die Banditen nahmen 96 Goldringe und andere kostbare Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 10 Milliarden mit sich.

Vom Weihnachtsbüchertisch.

Unter dem Sowjetstern. Alltag, Kultur, Wirtschaft. Von Georg Popoff. Mit zahlreichen Bildern. Gründzahl brosch. M. 7.—, geb. M. 8.50. Schlüsselzahl des Buchenvereins Deutscher Buchhändler. Frankfurter Societätsdruckerei, G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M.

Obwohl heute das rote Russland nicht mehr von einer chinesischen Mauer umschlossen ist, weiß das übrige Europa doch nicht wenig davon, wie es in dem großen Reiche geht, das immer noch 180 Millionen Menschen umfasst. Uns alle aber interessiert es, wieviel von dem reinen Kommunismus, der eigentlich in diesem Staateseien als Wunscherfüllung für die anderen Völker verwirklicht werden sollte, außer den Personen, die an der Spitze stehen, übrig geblieben ist. Wie man in Moskau, Petersburg und brauchen auf dem Lande lebt, das ist die Frage, die in Mittel- und Westeuropa immer wieder gestellt wird. Der Verfasser dieses Buches hat in den Jahren 1922 und 1923 Russland zweimal zu längerem Aufenthalt besucht, in Russland geboren und aufgewachsen, ist es ihm ohne weiteres möglich gewesen, mit allen Kreisen, vor allem aber gerade auch mit den eigentlichen Schichten des proletarischen Volkes, umzugehen und unaufällig zu verleben. Die Persönlichkeiten der Sowjetführer werden dem Leser in ihren mannigfältigen Besitzungen, gewissermaßen lebend, vorgeführt. Ebenso wird die Verwaltung, das geistige Leben, das Volksleben, die Einrichtungen des öffentlichen Lebens, des Verkehrs, der sozialen Fürsorge, das Straßenleben und noch manches anderes anschaulich beschrieben. Wer das Buch aufmerksam liest, erhält also ein lebendiges Bild von den Wirkungen der Sowjetherrschaft. Dabei sind die Schilderungen ohne Voreingenommenheit verfasst. Sie geben einfach wieder, was der Verfasser gesehen und gehört hat, ohne Partei für oder wider Lenin und Trotzki zu nehmen.

Dass das Buch mit zahlreichen Bildern, zum größten Teil nach Photographien, die der Verfasser selbst aufgenommen hat, geschmückt ist, gibt ihm noch einen ganz besonderen Reiz.

Handel und Volkswirtschaft

Das Gesetz über die Wertbeständigkeit der Steuern.

Artikel 1.

Bis zur Zeit der Einführung einer wertbeständigen polnischen Münzeinheit erfolgt die Ausmessung und die Berechnung der Steuern, Gebühren, Strafen und aller anderen Geldleistungen öffentlichen Charakters an den Staat auf der Grundlage des Goldfrankens.

Artikel 2.

Der Wert des Goldfrankens wird auf der Grundlage der Goldpreise auf der Londoner Börse sowie auf der Grundlage des durchschnittlichen Kurses des englischen Pfundes in Gestalt von auf London lautenden Schecks auf der Warschauer Börse festgestellt.

Artikel 3.

Der Finanzminister gibt den Wert des Goldfrankens in poln. Mark im „Monitor Polski“ bekannt, in Terminen und für Zeitabschnitte, die in den Ausführungsbestimmungen angegeben werden.

Artikel 4.

Die Entrichtung der in Art. 1 angeführten und gemäß den Vorschriften des Art. 1 und 2 des vorliegenden Gesetzes berechnete Steuern erfolgt in poln. Mark nach dem für die Zeit der Entrichtung festgesetzten Kurs des Goldfrankens.

Artikel 5.

Die Umberechnung der in den verpflichtenden Gesetzen und Verordnungen in polnischer Mark angegebenen Summen, wird auf folgende Weise vorgenommen:

a) Enthält das Gesetz oder die Verordnung Bestimmungen, in denen der für die Festsetzung der Grundlage, der Ausmessung oder der Steuersätze maßgebende Tag, Monat oder Zeitabschnitt festgesetzt ist, so erfolgt die Umberechnung auf der Grundlage des Wertes, den der Goldfrank an denselben Tage, in denselben Monat bzw. Zeitabschnitt hatte.

b) Enthält das Gesetz oder die Verordnung keine der in Punkt a) dieses Artikels genannten Bestimmungen, so wird als Grundlage für die Umberechnung der Durchschnittliche Wert des Goldfrankens in den letzten 3 Monaten der Veröffentlichung des Gesetzes oder den der Verordnung vorangehenden Monaten angenommen.

Artikel 6.

Bei der Umberechnung von Geldsummen, die den Wert eines Franken nicht erreichen, sind die in zehnten oder hundersten Teilen angegebenen Bruchteile des Franken zu benützen, wobei erforderliche Abrundungen vorgenommen werden.

Artikel 7.

Die Festsetzung der Art und Weise der Anwendung des vorliegenden Gesetzes hinsichtlich der einzelnen Steuerarten sowie die Bekanntgabe der Ergebnisse der im Sinne der veröffentlichten Vorschriften vorgenommenen Umberechnung wird Verordnungen des Finanzministers vorbehalten, die im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien, nötigenfalls auch des Ministerrats, bekannt gegeben werden.

Artikel 8.

Das vorliegende Gesetz kommt sowohl für die am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes rückständigen und laufenden Steuern als auch für die nach diesem Tage fällig gewordenen Steuern in Frage.

Der Finanzminister wird auf dem Wege von Ausführungsbestimmungen die Anpassung des Kassen- und Rechnungswesens an dieses Gesetz durchführen und anordnen, dass valorisierte Vorschüsse auch vor dem Zahlungstermin angenommen werden, und zwar nach dem am Tage der Zahlung massgebenden Kurse des Schweizer Franken.

Artikel 9.

Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes erstrecken sich auch auf öffentlich-rechtliche Einnahme von Selbstverwaltungsverbänden und -institutionen sowie Einrichtungen öffentlich-rechtlichen Charakters.

Die zugunsten von Selbstverwaltungsverbänden und -institutionen sowie Einrichtungen öffentlich-rechtlichen Charakters erhobenen Steuerzuschüsse, zahlt der Staat diesen Verbänden nach dem im Termin der Entrichtung dieser Zuschüsse in den Staatskassen verpflichtenden Frankkurs.

Das vorliegende Gesetz ermächtigt die Regierung, die Eisenbahn-, Post und Telegraphen Gebühren auf der Grundlage des Goldfrankens zu berechnen und zu erheben.

Alle von staatlichen und Selbstverwaltungsinstitutionen erteilten Kredite werden auf der Grundlage der Artikel 1 und 2 des vorliegenden Gesetzes valorisiert.

Besondere Ausführungsbestimmungen wird der Ministerrat noch erlassen.

Artikel 10.

Die Vorschriften der Steuergesetze, durch die bei den öffentlichen Steuern ein Erhöhungs- oder Herabsetzungsmultiplikator gemäß dem Grosspreismultiplikator angewandt wird, verlieren mit dem Tage des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes ihre verpflichtende Kraft.

Auch das Gesetz vom 24. Oktober 1923 betreffs der Erhöhung der Verzugstrafen (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 112, Pos. 391) verliert hinsichtlich der Steuern, bei denen die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes angewandt werden, seine verpflichtende Kraft. Mit dem Tage des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes werden von dieser Steuer Verzugsstrafen in Höhe von 2 Proz. für den Monat berechnet.

Artikel 11.

Die Ausführung des vorliegenden Gesetzes wird dem Finanzminister im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien übertragen.

Artikel 12.

Das vorliegende Gesetz tritt am 1. Januar 1924 in Kraft und verpflichtet auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen.

Rückkehr der Lodzer Industriellenabordnung aus Moskau. Die Lodzer Industriellenabordnung kehrte nach zweiwöchigem Aufenthalt in Moskau gestern nach Polen zurück. Die Abordnung hat mit verschiedenen russischen Trusts Handelsbeziehungen angeknüpft. Die Industriellen sind von ihrem Aufenthalt in Russland sehr befriedigt.

pop. Dollarscheine sind Goldwährung. Das Postamt nimmt als Zollgebühren außer Goldmünzen auch effektive Dollarbanknoten an, wobei der Dollar mit 4 M. 20 Pf. berechnet wird.

Der polnische Goldvorrat. Dem letzten Bericht der Darlehenskasse zufolge betrug der polnische Goldvorrat für November 38,4 Mill. Goldmark. Dies bedeutet im Vergleich zum Oktober, wo er nur 30 Mill. betrug, einen Zuwachs um 30 Proz.

Warschauer Börse.

Warschau, 11. Dezember.
Goldfranks der lat.

Dollars	3900000	Union	755000
Oester Kronen	—	Millionówka	160000 205000
Franz Franks	—	Goldscheide	660000 730000
Goldbonds	610000-640000	Tschechische Kr.	—

Schecks.

Belgien	181000	Paris	210000
Bukarest	—	Prag	112750
Berlin	—	Schweiz	689000 670000
Danzig	—	Stockholm	—
Holland	148000	Kopenhagen	—
London	17200000-17000000	Wien	55,00 54,75
New-York	390000	Rom	170250

Zürich, 11. Dezember. (Pat.) Anfangsnotierungen.
Berlin —, London 2502.—, Holland 218.—, New-York 573 25, Paris 30 60, Mailand 24 875, Prag 16 725, Budapest 0.0295, Belgrad 6 475, Sofia —, Bukarest 2.75, Warschau —, Wien 0.0806, Oest. Kr. —.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	3200	Wildt	890 450-410
Handels- u. Ind.-Bank	850-875	Czersk	850-775-810
Warsch. Kreditbank	1100	Gostawice	1500-1400
Lemb. Ind. Bank	475-520 510	6. Em. 1210-1150 1200	1750-1550-1675
Westbank	2100 2400 2100	Miehatow	430 420
Arbeit. Gen.-Bank	4200-4150	Lazy	210-260-250
Lanow. Kreditbank	250 200	Wald-Ind. u. Exp.	160-145 160
Handelsbank	3400	Cegleiski	910 950-945
Wiln. Fr. Hand.-Bank	250	Fitzner & Gampe	7500-7600-7100
	275	Lilpop	650 640-650
Kleinpolnische Bank	1100-1150	Modrzewoj	1) 10000 9500-9700
Allg. Kreditbank	80-100	and. 11750-10600-11500	15000-14500-14800
Ver. Land. Gen.	950-1025	Ostr.-Werke	15000-14500-14200
Landw. Verein	400 410	Pocisk	420-470
Genossenschafts-Bank	—	Kudzki	1) 1650-1550
Lem. Hyp. Bank	—	2) 1800-1750	3) 1825-1750-1800
Landw. Gen.-Bank	—	andere 1900-1925-1825	Trzebinia
Cerata	160-150-155	Ursus	750-780
Kijewski	2700-2550	Konopie	750-700
Spiese	900 860	5. u. 6. Em. 640-660-600	5. u. 6. Em. 640-660-600
Chodorow	550-6300 6250	Belpol	45-50
	(ohne Kupons)	Hurt	300 400
Czestocice	3) 4400 4450-4000	Dolbat	100 150
	4) 4650 4500-4575	Landw. Syndikat	1750-1800
	and. 5100 4900 5000	Schiffahrtsges.	230 210
Zuckergesell.	2) 5050 4700	7. Em. 210-195 200	Spolec
	4925- and. 5300 5150-5200	Omielow	1200 1500-1400
Holzgesellschaft	650 680	p. T. B.	365-320 330
Kohlenbg.	1) 6000-58-0	Klucze	1525-1600-1300
	2) 6350-6175	Kalivwerke	—

